

Der gute, harte Weg (2. Korintherbrief) Triumph/Niederlage (2. Korinther 2,12-17)

Lesung:

"Als ich aber nach Troas kam, um das Evangelium von Christus zu predigen, und mir eine Tür aufgetan war in dem Herrn, da hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern ich nahm Abschied von ihnen und fuhr nach Makedonien.

Gott aber sei gedankt, der uns allezeit im Triumph mitführt in Christus und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten! Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu fähig? Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen; sondern wie man aus Lauterkeit und aus Gott redet, so reden wir vor Gott in Christus."

Wir lieben Erfolgsgeschichten! Sie inspirieren und motivieren uns. Wenn jemand es wirklich versucht und sich durchsetzt und es schafft. Wir lieben diese Geschichten. Aus diesem Stoff sind Hollywood-Streifen. Manchmal werden sie zum Ideal. Und manchmal sogar zum Maßstab.

Aber stell dir vor, der Rest deines Lebens wäre ein einziger Kampf. Nicht nur ein paar schwere Zeiten und Phasen, sondern der Rest deines Lebens. Geprägt von Enttäuschung, Nöten, Schwierigkeiten. Nichts von dem, was du erhofft oder erträumt hast, klappt. Und dein Glaube verbessert die Situation nicht, sondern trägt dazu bei! Macht dein Leben nicht leichter, lässt es nicht glatter laufen. Stell dir das vor. Und überleg' mal, was du empfinden, was du denken, was du tun würdest...

Nun, Paulus' Leben sah tatsächlich so aus. Er schreibt in 2. Korinther viel darüber! Sorgen, Trauer, Nöte, Verfolgung, Druck, Schiffbruch, Folter, Einsamkeit...er gründete Gemeinden, aber auf seinen Fersen folgten Menschen, die seine Arbeit wieder zunichte machen wollten. Aus der Apostelgeschichte: viele Jahre in Gefangenschaft/Hausarrest. Lange und ungerechte Verhandlung seines Falles...Er kam kaum zur Ruhe. Und obendrauf dann noch Leute, die ihm seine Schwierigkeiten als Zeichen mangelnden Glaubens oder fehlender Stärke und Autorität auslegten! Auch in diesem Brief versucht er nicht, den starken Mann zu markieren. In Vers 14 erzählt er, dass er ohne Titus an seiner Seite nicht in Troas bleiben wollte. Er verließ die Stadt, weil ihm sein Kollege fehlte!

Viele Leute denken, dass es bei der Religion bzw. beim Glauben vor Allem darum geht, dass er "einem hilft" oder den Gläubigen Menschen "glücklich macht". Das ist allerdings nicht die Grundlage für den christlichen Glauben.

"Wie Sie vielleicht wissen, bin ich nicht immer ein Christ gewesen. Und ich habe mich nicht der Religion zugewandt, um glücklich zu sein. Ich wusste schon immer, dass eine Flasche Portwein das ebenso bewirken konnte. Wenn Sie eine Religion suchen, die dazu führt, dass Sie sich wirklich wohlfühlen, empfehle ich Ihnen auf keinen Fall das Christentum." (Lewis)

Paulus war nach weltlichen Maßstäben nicht erfolgreich. Vieles "ging schief", lief schlecht. Trotzdem sah er sich auf der Gewinnerseite! *"Gott aber sei gedankt, der uns allezeit im Triumph mitführt in Christus!"* schreibt er. Trotz allem - in Allem! - würde er sagen: "Läuft bei mir!"

Sein Leben, ein Triumphzug? Was in seinem Glauben, seiner Spiritualität war es, das ihn zu dieser Perspektive befähigte? Sogar die Angriffe auf seine Person oder seine Schwachheit nicht als Unvermögen und Schande sondern als Qualifikation und Ehre zu sehen? Bitte bemerkt: er spricht nicht von einzelnen "Erfolgsereignissen", sondern davon, immer und überall im Triumphzug Gottes unterwegs zu sein. Diese Metapher soll nicht einzelne Erfahrungen beschreiben, die er als von Gott gesegnet empfand, sondern beschreibt für ihn das große ganze Bild seines Lebens.

Als die Korinther hier vom "Triumphzug" lasen, dachten sie wahrscheinlich an die Römischen Triumphzüge. Wenn siegreiche, römische Feldherren aus einer gewonnenen Schlacht zurückkehrten, in einer großen Prozession in die Stadt hineinkamen. Mit ihren besten Soldaten im Gefolge, Wagen voll mit Kriegsbeute und Kriegsgefangenen. Die Leute feierten, Weihrauch wurde verbrannt.

Aber wo sah sich Paulus selbst in diesem Bild? Bestimmt als einen der Mitstreiter von dem siegreichen König Jesus, oder? Nicht wirklich. Seine Metapher hier ist bewusst paradox: Er war Teil des Triumphzugs von König Jesus - aber nicht als einer seiner Mitstreiter, sondern als einer von Jesus' Kriegsgefangenen. Jesus hatte ihn besiegt, hatte ihn überwunden. Er sah sich als Trophäe für den Sieg von Jesus.

Ab Vers 14 beginnt Paulus, seine Art von Dienst/Arbeit zu beschreiben und zu verteidigen. Das tat er, weil er beim Werben um die Herzen der Korinther Konkurrenz bekommen hatte. Es handelte sich um selbsternannte christliche Führungspersonlichkeiten, die aber eine ganz andere Botschaft als er brachten. Und verkörperten. Ihr ganzes Auftreten und ihre ganze Persönlichkeit unterstrich das, was sie als gute Nachricht im Gepäck hatten: Gott will euch stark und erfolgreich machen! Mit Gott an eurer Seite könnt ihr auch so toll sein...wie wir! Dabei lag der Schwerpunkt auf Äußerlichkeiten. Auf messbaren Erfolgen. Und weil gerade die Verpackung, die Aufmachung dem Trend und dem Zeitgeist der griechischen Kultur damals entsprach, hatten einige Korinther ziemlich schnell angeknabbert und hatten das Team gewechselt. Waren ihm gegenüber skeptisch geworden: Ist Gott wirklich mit Paulus?

In dem ganzen Abschnitt (Kapitel 2-7) dieses Briefes begründet er seine eigene Herangehensweise, seine Art und auch den Inhalt des wahren Evangeliums. Und dazu gehört auch sein Selbstverständnis hier. Und das Bild ist stark: Ich bin im Triumphzug unterwegs! Ich bin auf der Gewinnerseite, gehe hinter dem siegreichen König her! ...als sein Gefangener.

Paulus sah sich als Gefangenen von Christus. Als seinen Knecht. Als er viele Jahre zuvor auf dem Weg in die Stadt Damaskus unterwegs war, um die Verfolgung der Christen und die Zerschlagung der jungen Kirche voranzutreiben, hatte er eine Jesuserscheinung gehabt. Eine Erscheinung, die ihn von seinem Reittier fallen und für eine Zeit lang erblinden ließ. In den darauf folgenden Jahren öffnete Gott ihm die Augen. Ihm wurde klar, dass der auferstandene Jesus die Erfüllung der jüdischen Schriften war. Er realisierte vor Allem auch, dass alles, auf das er sein Leben vorher gebaut hatte: seine Rechtschaffenheit, seine Abstammung, seine nationale Zugehörigkeit, sein religiöser Eifer - dass all das auf dem Weg zu Gott keine Hilfe, sondern ein Hindernis war. Was er für den Schlüssel zum Sieg gehalten hatte, war die garantierte Niederlage. In einem sehr persönlichen Bekenntnis schrieb er:

"Doch genau die Dinge, die ich damals für einen Gewinn hielt, haben mir – wenn ich es von Christus her ansehe – nichts als Verlust gebracht. Mehr noch: Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen ist etwas so unüberbietbar Großes, dass ich, wenn ich mich auf irgendetwas

anderes verlassen würde, nur verlieren könnte. Sine wegen habe ich allem, was mir früher ein Gewinn zu sein schien, den Rücken gekehrt; es ist in meinen Augen nichts anderes als Müll. Denn der Gewinn, nach dem ich strebe, ist Christus; es ist mein tiefster Wunsch, mit ihm verbunden zu sein. Darum will ich nichts mehr wissen von jener Gerechtigkeit, die sich auf das Gesetz gründet und die ich mir durch eigene Leistungen erwerbe. Vielmehr geht es mir um die Gerechtigkeit, die uns durch den Glauben an Christus geschenkt wird – die Gerechtigkeit, die von Gott kommt und deren Grundlage der Glaube ist. Ja, ich möchte Christus immer besser kennen lernen; ich möchte die Kraft, mit der Gott ihn von den Toten auferweckt hat, an mir selbst erfahren und möchte an seinem Leiden teilhaben, sodass ich ihm bis in sein Sterben hinein ähnlich werde." (Philipper 3,7-10)

Indem er ihn das Geschenk von Jesus erkennen ließ, indem er ihm die Augen für seine große Gnade, Treue und Liebe öffnete, überwandt Gott Paulus Herz und band ihn damit für immer an sich.

Du kannst wie Paulus auf der Gewinnerseite sein, wenn du dich von Jesus überwinden lässt. Wenn du zugibst, dass du vor ihm als Verlierer dastehst. Dein Wissen, deine Fähigkeiten, deine Erfahrung, deine Prägung, dein Geld, deine Zuverlässigkeit, dein Glaube, deine Spontanität, dein Optimismus - was auch immer du dir gerne als Auszeichnung anrechnen möchtest - all das ist kein Gewinn bei Gott. Solange du dich darauf verlässt, darauf deine Identität baust, damit deine Selbstgerechtigkeit fütterst, ist es sogar ein Verlust.

Paulus führt die Metapher weiter aus, indem er von einem "Wohlgeruch" spricht. Bei solchen Prozessionen wurde Räucherwerk verbrannt. Weihrauch war ein Bild für Gebete, aber auch für die verbrannten Opfer, deren Rauch in den Himmel zu Gott aufstieg. Das gibt uns einen Eindruck darüber, was für eine Art von Triumph das gewesen sein muss. Der Triumphzug von König Jesus ist ein Wohlgeruch für Gott.

Und was genau riecht da so gut? Es ist "die Erkenntnis Christi". Durch uns, durch diese Parade, diese Prozession, verbreitet sich ein Wohlgeruch für Gott. Und die Zutat für dieses Parfüm heißt "Jesus kennen". Durch unser Leben, unseren Dienst, unsere Botschaft kann man Jesus kennenlernen. Den dienenden, demütigen Jesus. Den leidenden, sterbenden Jesus. Den auferstandenen, erhöhten Jesus. Weil wir nicht Leid vermeiden, sondern mit ihm tragen.

Wie lernen wir den Gott der Bibel kennen? Indem wir ihm geben, was er will und wir dann von ihm bekommen, was wir wollen? Er unsere Pläne segnet und uns hilft, unseren Weg zu gehen? Wo lernen wir den Gott der Bibel kennen? Am Kreuz. Das Kreuz mit dem abgelehnten, verspotteten, zu Tode gefolterten Gott-Menschen, dem rechtmäßigen König der Juden und der ganzen Welt. Welche Art zu leben offenbart mehr von diesem Gott? Es ist die Art, die das Evangelium vom Kreuz kommuniziert. Um Menschen einfach nur zu helfen, sie zu segnen und glücklich zu machen, brauchte Gott weder Mensch werden noch sterben! Das zeigt seine Allgemeine Gnade. Aber was darin fehlt, was die Allgemeine Gnade nicht bringt, ist "Erkenntnis Christi".

NICHT DAS EVANGELIUM: Glaube das richtige, halte dich an die Regeln aus der Bibel, ("vertraue Gott und sei gehorsam") und dann wirst du den Job bekommen, der dich erfüllt, dir Spaß macht, wirst dich mit allen Kollegen gut verstehen, wirst immer wissen, was du

machen sollst, wirst einen Partner finden und mit ihm/ihr glücklich sein, wirst finanziell immer gut über die Runden kommen, wirst Kinder haben, bei denen es auch gut läuft, wirst bis ins hohe Alter gesund und vital sein...

DAS EVANGELIUM: Christus ist am Kreuz zum König von Gottes neuer Welt gekrönt worden. Er hat das Böse besiegt und die endgültige Befreiung und Unterwerfung ist nur eine Frage der Zeit. Er überwindet dich mit seiner Liebe und Macht, bindet dich an sich. Zu wissen, wie sehr er dich liebt und dass dich nichts von Gott trennen kann, befähigt dich, auch den schweren Weg zu gehen - mit Dankbarkeit und zu Gottes Ehre. Und ein dankbarer Mensch mit einem Lebensinhalt, ist ein zufriedener, glücklicher und erfüllter Mensch.

Wenn Gott Leute sucht, denen er auch einen harten Weg zumuten kann - wird er bei uns fündig werden? Oder findet er bei uns im Westen nur Leute, die durch andauernde Schwierigkeiten und Leid irritiert werden und weiterziehen - nicht auf der Suche nach Jesus, sondern auf der Suche nach dem Schlüssel für das angenehme Wunschleben?

Paulus' Motivation für seinen Lebensstil, für seinen Dienst, war intrinsisch. D.h. er war von innen heraus angetrieben, bewegt von Dankbarkeit und Ergriffeheit. Nicht der Wunsch nach mehr Geld, Macht und Einfluss, der seine Feinde antrieb. Die waren bereit, das Wort des Evangeliums zu verfälschen, weil sie die eigene Bereicherung suchten. Für diese Leute war die Botschaft nur Mittel zum Zweck der Selbstbereicherung. Für Paulus war sein Leben Mittel zum Zweck der Verbreitung der anvertrauten Botschaft.

Aber diese Erkenntnis von Jesus, die für Gott ein Wohlgeruch ist, ist nicht für alle, die es riechen ein Duft, schreibt Paulus. Da gibt es solche, die verlorengelassen sind. Die in der Feindschaft gegen Gott bleiben, in ihrer Selbstgerechtigkeit verharren. Für sie ist das Evangelium kein Wohlgeruch. Es ist der Geruch des Todes zum Tod. Sie riechen nur Tod. Aber für diejenigen, die - wie Paulus - gerettet werden, ist es ein Geruch des Lebens zum Leben. Wie sie es wahrnehmen, sagt nichts über die Qualität der Verkündigung aus, sondern über ihren Zustand. Wenn etwas, das für mich früher gestunken hat, plötzlich duftet, habe ich mich verändert. Und diese Erfahrung, diese Veränderung muss Gott schenken.

Wenn du das Evangelium verstehst, ist das Leben von Paulus ein Wohlgeruch, es duftet nach Leben, spendet Leben. Wenn du das Evangelium nicht verstehst, ist die Lebensgeschichte von Paulus der süßlich-modrige Gestank der Verwesung. Du willst davor weglaufen. Weil du ja leben und nicht sterben willst.

Aber das Evangelium sagt "Ja" zum Unterliegen und findet darin den Sieg. Es sagt "Ja" zum Kreuz und findet so die Auferstehung. Im Triumphzug von Jesus gibt es nur einen siegreichen Helden. Wenn du mitmarschieren willst, dann lass dich von ihm überwinden. Es ist egal, wo du hingehst - wichtig ist, dass du nach Evangelium riechst...